Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **3 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zellers Berufung. Wie man 1847 reformiert.

Mitgeteilt von Prof. Dr. v. Mülinen.

Unter diesem Titel finden sich folgende Verse des Dichters Gottlieb Jakob Kuhn in einem Briefe, den er am 23. März 1847 an Herrn Archidiakon Baggesen in Bern geschrieben hat. Die Berufung des Philosophen und damaligen Theologen Eduard Zeller nach Bern hatte bekanntlich grosses Aufsehen erweckt, und der Archidiakon Baggesen, Präsident der Synode, erhielt zahlreiche Briefe von Amtsbrüdern, die ihm ihre Bedenken äusserten. Kuhn hatte die Verse dem „Intelligenzblatt“ zugestellt, das sie aber nicht aufnahm; so wollte er sie wenigstens seinem Freunde mitteilen.

Die Briefe an Herrn Baggesen sind kürzlich von seinem Neffen, Herrn Pfarrer A. Rytz, der Stadtbibliothek geschenkt worden.

Die Wissenschaft ist frei, niemand soll sie beschränken,
Man darf frei über Gott, frei über Christus denken.
So sprechen jetzt die Herren Philosophen
Und wollen demnach, nach eigenen klugen Träumen
Das Haus des Herrn ausfegen und räumen
Von Irrtum, Trug und nichtigem Ballast,
Nämlich von allem was ihnen nicht passt.
Sie decken ab das Dach, zerschlagen Fenster und Ofen
Und werfen zuletzt das ganze Haus,
Sammt Gott und Christus zum Fenster raus.
„Sie werden die Kirche ruinieren!“
Nein, sagen sie, wir reformieren.

Freiheit ist ehrenwert! Nur acht wohl lieber Christ,
Ob sie aus Gottes Geist, ob sie vom Teufel ist.

Auch die kleinste Mitteilung über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist** der Redaktion stets **sehr willkommen.**